

Konzeption

Kindertagesstätte

Villa Federbach

Anschrift: Adolf-Kolping Str. 45
76316 Malsch

Träger: Gemeinde Malsch



„Man sollte Kinder lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser zu träumen,
nirgendwo sonst als im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“

(Hans-Herbert Dreiste)

Stand April 2020

Liebe Eltern, liebe Kinder,

es ist mir eine große Freude, Ihnen heute ein Vorwort für die KiTa Villa Federbach zu präsentieren. Dieses Gebäude wurde vor wenigen Jahren an ihrem neuesten Standort neben dem idyllischen Federbach errichtet.

Die KiTa Villa Federbach wurde mit viel Liebe zum Detail und Engagement errichtet, um den Bedürfnissen unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden. Das Team, das diese Einrichtung leitet und betreut, zeichnet sich durch seine unermüdliche Hingabe und sein großes pädagogisches Geschick aus. Die Erzieherinnen und Erzieher setzen alles daran, unseren Kindern eine liebevolle und anregende Umgebung zu bieten, in der sie sich optimal entwickeln können. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Baustein in unserer Gemeinde, um die Zukunft unserer Kinder zu gestalten.

"Bildung ist ohne Bindung nicht möglich." Dieser Leitsatz drückt die Grundphilosophie unserer Einrichtung aus und stellt die Grundlage für die Entwicklung und Förderung unserer jüngsten Gemeindemitglieder dar.

In der Überzeugung, dass Bildung und Bindung untrennbar miteinander verbunden sind, legen wir von Anfang an besonderen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Bindung zwischen unseren Erziehern und den Kindern. Denn eine sichere Bindung zu den Erziehern ermöglicht es dem Kind, sich zu öffnen und die Welt um sich herum zu erforschen. Wir verstehen, dass Kinder Halt, Sicherheit und klare Grenzen benötigen, an denen sie sich orientieren können. Diese grundlegende Bindung schafft nicht nur Vertrauen, sondern bildet damit auch ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Bildung und persönliche Entwicklung.

In diesem Sinne wünsche ich der KiTa Villa Federbach und ihrem motivierten Team weiterhin viel Erfolg und freue mich auf eine gemeinsame Zukunft, in der wir unsere Kinder auf ihrem Weg begleiten und fördern, damit sie zu starken, verantwortungsvollen und wissbegierigen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen.

Im Namen der Gemeinde danke ich allen Erzieherinnen und Erziehern, aber auch den Kindern und Eltern, die der Kindertagesstätte zum Erfolg verhelfen. Den Kindern wünsche ich eine schöne, prägende und unvergessliche Zeit in dieser schönen Einrichtung.

Mit freundlichen Grüßen



Bürgermeister

Inhalt

Inhalt	3
1. Leitgedanke.....	5
2. Allgemeine Informationen zur Kindertagesstätte.....	6
2.1 Anschrift.....	6
2.2. Der „Kindergarten Villa Federbach“	6
2.3 Öffnungszeiten und Betreuungsformen.....	7
2.4 Gruppenanzahl und Gruppenarten	7
2.5 Unser Team.....	7
2.6 Tagesablauf.....	8
2.7 Schließzeiten	8
3. Unsere Gruppen.....	9
3.1 Gruppenstrukturen.....	9
3.2 Die Räume im Krippenbereich.....	10
3.3 Die Räume im Kindergartenbereich.....	11
4. Unsere Schwerpunkträume.....	13
4.1 Das Atelier / die Werkstatt	13
4.2 Die Lesecke	14
Die Lesecke lädt dazu ein sich zurückziehen um in Ruhe Bücher zu betrachten oder vorgelesen zu bekommen.	14
4.3 Das Bällebad.....	14
4.3 Außenbereich / Garten	14
4.4 Die Turnhalle / Mehrzweckhalle.....	15
4.5 Das Plapperlapapp	16
5. Ernährungskonzept.....	16
6. Unser pädagogisches Profil.....	17
6.1 Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	17
6.2 Unser Bild vom Kind.....	18
6.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	19
6.4 Die Rolle des pädagogischen Personals.....	20
6.5 Übergänge gestalten / Eingewöhnung / Umgewöhnung	21
6.6 Partizipation – Beteiligungsrecht der Kinder.....	22
6.7 Beschwerdemanagement für Kinder.....	22
6.7 Beobachtung und Dokumentation.....	24
6.8 Aufsichtspflicht.....	24
6.9 Inklusion	25
7. Pädagogische Schwerpunkte.....	26
7.1 Das Freispiel.....	26
7.2 Sprachförderung.....	26
7.3 Waldtage.....	27
7.4 Die „Schulis“.....	27
8. Elternarbeit	28
8.1 Entwicklungsgespräche und Elternabende.....	28

8.2 Elternbeirat.....	28
8.3 Beschwerdemanagement.....	28
9. Kooperationen.....	29
9.1 Kooperationen mit den Grundschulen	29
9.2 Kooperation mit externen Partnern	29
9.3 Kooperation mit hausinternen Partnern.....	30
10. Qualitätssicherung	31

1. Leitgedanke

„Dein Kind sei so frei es immer kann.

Lass es gehen und hören,

finden und fallen,

aufstehen und irren.“

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten von Geburt an.

Wir sehen Kinder als kompetent an, sich die Welt in einem aktiven Bildungsprozess zu erschließen. Dazu benötigen sie Begleitung, Sicherheit, zum Beispiel durch Bindung, Regeln, Rituale, Grenzen, den Raum, beispielsweise durch eine vorbereitete Umgebung, die Zeit, auch um zu verweilen und sich mit selbstgewählten Bildungsthemen zu beschäftigen, und Anregung durch bewusst gesetzte Impulse. So kann sich jedes Kind gemäß seiner individuellen Entwicklung entfalten und selbsttätig Erfahrungen sammeln.

Bildung ist ohne Bindung nicht möglich.

Aus diesem Grund legen wir von Anfang an Wert auf eine gute Bindung zwischen Erziehern und Kindern. Denn eine sichere Bindung zu den Erziehern ermöglicht es dem Kind sich zu öffnen und die Welt zu erforschen. Kinder brauchen Halt, Sicherheit und Grenzen an denen sie sich orientieren können.

2. Allgemeine Informationen zur Kindertagesstätte

2.1 Anschrift

Kindertagesstätte

Kindertagesstätte „Villa Federbach“

Adolf-Kolping Str. 45

76316 Malsch

Email: kiga-villa-federbach@malsch.de

Tel: 07246/7074960

Fax: 07246/7074969

Träger

Gemeinde Malsch

Hauptstr. 71

76316 Malsch

Telefon: 07246/707205

Fax: 07246/707423

2.2. Der „Kindergarten Villa Federbach“

Der Kindergarten Villa Federbach befindet sich seit April 2018 in der Adolf-Kolping-Straße 45 in Malsch.

Vor dem Umzug wurden die Kinder übergangsweise in einem Modulbau auf dem Festplatz in Malsch betreut, davor fand die Betreuung im Kindergarten „am Festplatz“ in Malsch statt. Der Kindergarten „am Festplatz“ und der Modulbau boten Platz für vier Kindergartengruppen mit Regelbetreuung und verlängerten Öffnungszeiten. Zuletzt wurde im Modulbau auch Ganztagesbetreuung für Kindergartenkinder angeboten.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Villa Federbach wuchsen die Einrichtung und das Team zu ihrer aktuellen Größe.

2.3 Öffnungszeiten und Betreuungsformen

Gesamtöffnungszeit der Einrichtung

Montag-Freitag 7.00-17.30Uhr

Wählbare Betreuungsformen

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)	Montag – Freitag	7.30-14.00 Uhr
Ganztagesbetreuung I (GT I)	Montag – Freitag	7.00-17.30 Uhr
Ganztagesbetreuung II (GT II)	Montag- Freitag	7.00-14.30 Uhr
Ganztagesbetreuung III (GT III)	Montag- Freitag	7.00-16.30 Uhr

2.4 Gruppenanzahl und Gruppenarten

In unserer Einrichtung bieten wir Platz für maximal 120 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.

In zwei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen werden die Kinder altersgemäß gefördert und betreut.

2.5 Unser Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team mit unterschiedlicher beruflicher Erfahrung.

Derzeit sind bei uns 15 Fachkräfte (staatlich anerkannte ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, HeilpädagogInnen oder sozialpädagogische AssistentenInnen) in Voll- und Teilzeit für den Gruppendienst angestellt.

Geleitet wird die Einrichtung durch eine vom Gruppendienst freigestellte Leitung in Vollzeit.

Eine Erzieherin mit Verwaltungstätigkeit in Teilzeit unterstützt sowohl die Leitung im administrativen, sowie das Team im pädagogischen Bereich.

Um das Hauswirtschaftliche kümmert sich eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit.

Als Ausbildungsstätte betreuen wir ganzjährig mehrere Praktikanten in ihrer Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung. Während die meisten Praktikanten die klassische Ausbildung absolvieren und meist eines der insgesamt vier Jahre in unserer Einrichtung lernen, betreuen wir einen Ausbildungsplatz in der praxisorientierten Ausbildung (PiA) über drei Jahre.

Außerdem bieten wir eine Stelle für ein freiwilliges soziales Jahr.

2.6 Tagesablauf

Tagesablauf Krippe

- Ab 7.00Uhr Bringzeit GT I, GT II und GT III
- Ab 7:30Uhr Bringzeit VÖ
Ankommen und Begrüßen der Kinder, die Kinder werden zunächst in einer Gruppe aufgenommen, wechseln dann später in ihre Stammgruppe
- Ab 8:30Uhr offenes Frühstück
- Anschließend Zeit für Angebote und Freispiel
- Wickelrunde
- Morgenkreis
- 11.15Uhr Mittagessen / Imbiss
- 11.45Uhr Ruhezeit / Mittagsschlaf
- Nach dem Ausruhen / Aufwachen: wickeln, anziehen, Freispiel
- Bis 14.00Uhr Abholzeit der VÖ Kinder
- Zeit für Angebote und Freispiel
- Bis 14.30Uhr Abholzeit für die Kinder in der GTII
- 15:00Uhr Imbiss
- 15:30Uhr Zeit für Angebote und Freispiel
- Bis 16.30 Betreuung und Abholphase für die Kinder der GT III
- Bis 17.30 Betreuung und Abholphase für die Kinder der GT I

Tagesablauf Kindergarten

- Ab 7.00Uhr Bringzeit GTI, GT II und GT III
- Ab 7:30Uhr Bringzeit VÖ
Ankommen und Begrüßen der Kinder, die Kinder werden zunächst in einer Gruppe aufgenommen, wechseln dann später in ihre Stammgruppe
- Ab 8:00Uhr offenes Frühstück bis 9.30Uhr / Zeit für Angebote und Freispiel
- 9.00Uhr Ende der Bringzeit
- Anschließend Morgenkreis
- Anschließend Zeit für Angebote und Freispiel
- 12:00Uhr Mittagessen / Imbiss
- 12.30Uhr Ruhephase VÖ
- Ab 13.00Uhr Ruhephase GT
- Ab 13:00Uhr Abholzeit
- Nach der Ruhephase / dem Aufwachen: Zeit für Angebote und Freispiel
- Bis 14.00Uhr Abholzeit der VÖ Kinder
- Bis 14.30Uhr Abholzeit für die Kinder in der GTII
- 15:00Uhr Imbiss
- 15:20Uhr Zeit für Angebote und Freispiel
- Bis 16.30 Betreuung und Abholphase für die Kinder der GT III
- Bis 17.30 Betreuung und Abholphase für die Kinder der GT I

2.7 Schließzeiten

Unsere Schließzeiten (maximal 30 Tage/Jahr) werden spätestens zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben, sie richten sich meist nach den Schulferien.

Darin inbegriffen sind zwei pädagogische Planungstage, die jeweils nach den Sommer- und nach den Winterferien stattfinden und an denen die Kindertagesstätte geschlossen bleibt.

Zusätzliche Schließtage können sich aus aktuellen Anlässen ergeben und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3. Unsere Gruppen

3.1 Gruppenstrukturen

In den Räumen für unsere Krippenkinder ab einem Jahr, grenzen an den Gruppenraum ein Schlafräum, ein eigener Waschräum mit Wickelbereich und ein Zugang zum separaten Außengelände bzw. zur Dachterrasse.

Im Kindergartenbereich sind alle Kinder einer Stammgruppe zugeordnet. Jede Stammgruppe hat einen Gruppenraum mit Nebenzimmer und Zugang zum Außengelände.

Ergänzend zu den festen Gruppenstrukturen (Stammgruppe, Bezugserzieher) haben die Kinder die Möglichkeit, folgende Bereiche in der Einrichtung, teilweise auch eigenständig, zu nutzen:

- Nebenräume / Intensivräume der Gruppen im Kindergartenbereich (für die Kindergartenkinder)
- Das Atelier
- Das Plapperlapapp
- Die Turnhalle / Mehrzweckhalle
- Die Lesecke / das Bälle-Bad
- Den Außenbereich

Mit 3 Jahren wechseln die Kinder in eine der Kindergartengruppen. Der Übergang erfolgt fließend und in Begleitung der Bezugserzieher.

3.2 Die Räume im Krippenbereich

In unseren Krippengruppen gestalten wir das räumliche und materielle Angebot so, dass es den Kindern ermöglicht, spielend als „Akteur der eigenen Entwicklung“ tätig zu werden.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche gegliedert und mit anregenden Materialien ausgestattet:

- Freie Fläche und verschiedene Ebenen für Bewegung (Podeste und Spielburg)
- Einen Platz zum Malen, Basteln, Experimentieren und Kneten
- Einen Bereich zum Bauen und Konstruieren
- Einen Bereich für erste Rollenspiele (Verkleidungskiste, Puppenküche...)
- Einen flexiblen Essbereich
- Einen Ruhe- und Rückzugsbereich (Kuschelecke)
- Die Bereitstellung von altersgemäßen Spielmaterialien zur Sinneswahrnehmung und Alltagsmaterialien zum Forschen, Entdecken und um die Fantasie anzuregen.
- Einen abgegrenzten Gartenbereich mit Spielgeräten, die auf die Bedürfnisse der unter-drei-Jährigen abgestimmt sind



Bei der täglichen Arbeit mit Kindern ab 1 Jahr stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

- Sensible Eingewöhnung, die sich am Kind und dessen Bezugsperson(en) orientiert
- Sichere Bindungsgestaltung zwischen Erzieher und Kind
- Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Erziehern und Eltern
- Anlässe schaffen um Neugierde zu wecken und das Erleben mit allen Sinnen zu fördern
- Der natürlichen Bewegungsfreude Raum geben
- Die Beziehung zu anderen Kindern ermöglichen und begleiten (soziales Lernen)

- Unterstützung der Sprachentwicklung und vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten (Verbal und non-Verbal)

Durch die Struktur des Tages (siehe 2.5 „Tagesablauf“) erleben die Kinder geregelte und sich wiederholende Abläufe, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben.

3.3 Die Räume im Kindergartenbereich

Im Kindergartenbereich stehen insgesamt vier Gruppenräume zur Verfügung. In diesen bieten wir die Betreuung für Kinder bis zum Schuleintritt an.

Jeweils zwei Gruppenzimmer liegen nebeneinander und sind durch Türen und innenliegende Fenster miteinander verbunden. Für die Kinder bringt die Struktur dieser Tandem-Gruppen den Vorteil, dass sie nicht nur Kontakt zu den Erziehern und Kindern aus ihren Stammgruppen haben, sondern auch zeitgleich eine gute Beziehung zu den Erziehern und Kindern der anderen Gruppe aufbauen können. Zum Beispiel können neue Kinder aus ihrer Stammgruppe, einer für sie sicheren und gewohnten Umgebung heraus, das Geschehen in der Nachbargruppe zunächst beobachten und dann mit ihrer eigenen Geschwindigkeit explorieren, die anderen Räume erkunden.

Diese räumlichen Bedingungen ermöglichen zudem auch einen schnellen Austausch zwischen dem pädagogischen Personal der Tandem-Gruppen.

Jeder Gruppenraum verfügt über ein kleines Nebenzimmer das zu einem bestimmten Zweck eingerichtet ist. Einer dieser Intensivräume ist zum Thema Rollenspiel eingerichtet, ein anderer ist als Bauzimmer gestaltet, der Dritte ist ein Kreativraum und der Letzte ist zum Thema Sinneswahrnehmung und Experimente eingerichtet.



Im Rollenspielraum stehen den Kindern verschiedene Verkleidungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Einrichtung, die der einer kleinen Wohnung nachempfunden ist, lädt die Kinder ein sich zu verkleiden, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, und in eine andere Rolle zu schlüpfen.

Das Bauzimmer bietet den Kindern viel Platz, Raum und die Ruhe um aus verschiedenen Baumaterialien wie beispielsweise Holzbausteinen, Eisenbahnschienen, Autos und Spielzeugtieren eine Landschaft entstehen zu lassen. Durch experimentieren beim Bau entstehen so ganz unbewusst und spielerisch erste Kontakte zu mathematischen und physikalischen Regeln.



Im Kreativraum stehen den Kindern vielerlei Gestaltungsmaterialien wie Papiere, verschiedene Stifte und Farben zur Verfügung.

Der Raum ist eine Ergänzung zu unserem Atelier, hier werden den Kindern auch dann vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung geboten wenn das Atelier durch Projekte belegt ist.

In den Raum für Sinneswahrnehmung und Experimente können die Kinder sich zurückziehen um sich mit Hilfe verschiedener Materialien mit der akustischen, optischen, und taktilen Wahrnehmung oder Experimenten auseinanderzusetzen.



Die Intensivräume stehen zur Freispielzeit allen Kindern der vier Gruppen im Kindergartenbereich zur Verfügung. Die Kinder können selbst entscheiden wo sie spielen möchten. Sie lernen mit den Erziehern Absprachen zu treffen, bekommen das Vertrauen der Erzieher entgegengebracht und müssen auch gelegentlich damit umgehen, dass ihrem Wunsch nicht entsprochen werden kann, da in den Räumen nur eine bestimmte Anzahl an Kindern gleichzeitig spielen darf, oder der Raum für andere Angebote belegt ist.

Die Materialien in den Räumen werden regelmäßig ausgetauscht um den Kindern immer wieder neue Erfahrungen und Anreize zu bieten.

Die Zugehörigkeit zu ihrer Stammgruppe ist für die Kinder genauso wichtig wie die Möglichkeit die Intensivräume der anderen Gruppen zu nutzen. Aus diesem Grund gibt es feste Zeiten zu denen die Intensivräume nicht nutzbar sind, zum Beispiel während dem Morgenkreis oder während gruppeninterner Projekte oder Feiern.

Alle Gruppen im Kindergartenbereich verfügen über einen Zugang zum Außengelände, welches einmal um den kompletten Kindergartenbereich herum angelegt ist

4. Unsere Schwerpunkträume

Neben den einzelnen Gruppenräumen, die jeweils mit Mal-/Bastelbereich, Ruhebereich, diversen Tischspielen, Sinneswannen etc. ausgestattet sind, gibt es in der Einrichtung einige zusätzliche Schwerpunkträume:

4.1 Das Atelier / die Werkstatt

In unserem Atelier / unserer Werkstatt haben wir die Möglichkeit mit den Kindern in einem extra dafür ausgestatteten Raum kreative Projekte zu gestalten. Sämtliche Materialien die wir für künstlerische und handwerkliche Arbeiten benötigen stehen den Kindern hier zur Verfügung. Neben Farben, Papieren und allerlei Materialien zur künstlerischen Gestaltung haben die Kinder hier auch die Möglichkeit an Werkbänken zu arbeiten, somit verschiedene Materialien auf verschiedenste Art und Weise zu „erfahren“ und sich mit verschiedenen Techniken auseinanderzusetzen.



4.2 Die Lesecke



Die Lesecke lädt dazu ein sich zurückziehen um in Ruhe Bücher zu betrachten oder vorgelesen zu bekommen.

4.3 Das Bällebad

Dieser Bereich bietet zusätzlichen Raum für Sinnes- und Körpererfahrung im Bällebad. Die Kinder können in Kleingruppen entspannen, toben, Körpererfahrungen machen.

4.3 Außenbereich / Garten

Der Garten / das Außengelände umfasst den gesamten Kindergartenbereich. Er verläuft also einmal um unseren Teil des Gebäudes, sodass jeder Gruppenraum im Erdgeschoss einen direkten Zugang dazu hat. Unser Garten ist vielfältig gestaltet. Es gibt mehrere Sandkästen in denen sich auch Spiel- und Klettergeräte befinden. Im vorderen Gartenbereich dient der Sandkasten zeitgleich als Fallschutz für die Rutsche, das Klettergerüst, sowie für die Schaukel.



Im hinteren Gartenbereich gibt es in einem Sandkasten und einen Wasserlauf der nicht nur zum Forschen und Experimentieren einlädt sondern an heißen Tagen auch für Abkühlung sorgt. Befestigte Wege im Garten bieten die Möglichkeit mit Rädern, Dreirädern und Rollern zu fahren.

Außerdem ist in diesem Gartenbereich ausreichend Rasenfläche vorhanden auf der man zum Beispiel Fußball spielen kann. Für Schatten in den sonnigen Monaten sorgen verschiedene Bäume und Sonnensegel. Auch für Gartenprojekte um beispielsweise Blumen, Obst oder Gemüse anzupflanzen bietet der Garten ausreichend Platz.

Im Garten können die Kinder Naturabläufe beobachten, eine positive Beziehung zur Natur entwickeln, sich frei bewegen, sich in einem geschützten Rahmen an der frischen Luft bewegen und die Natur mit allen Sinnen erleben.

4.4 Die Turnhalle / Mehrzweckhalle

An einem Vormittag pro Woche steht jeder Gruppe die Turnhalle zur Verfügung.

Hier erfahren die Kinder Spaß an der Bewegung, ihre Grobmotorik wird geschult, der eigene Körper wird durch Bewegung besser kennen - und einschätzen gelernt. Bei Bewegungsspielen und Bewegungsbaustellen lernen die Kinder zudem Regeln einzuhalten und soziales Verhalten.

Der Bewegungsraum ist einer unserer Synergieräume, die auch vom Familienzentrum und vom Jugendhaus genutzt werden. Externe Kurse wie Rückengymnastik oder Kindertanz finden hier, meist nachmittags, statt.



4.5 Das Plapperlapapp

Dieser Mehrzweckraum wird vor allem zur Arbeit mit Kleingruppen genutzt. Hier findet die Sprachförderung und je nach Platzbedarf auch der „Schuli-Treff“ und statt. Angebote im Rahmen der Projektarbeit oder für Kleingruppen können hier ebenfalls in Ruhe durchgeführt werden.

Da im Plapperlapapp ein Großteil der Musikinstrumente der Einrichtung aufbewahrt wird, bietet sich der Raum auch für musikalische Angebote an.

Für die Erzieher bietet der Raum in etwas abgeschiedener Lage die Möglichkeit, in Ruhe und in einem ungestörten Rahmen Gespräche mit den Eltern zu führen.

Auch das Plapperlapapp ist ein Synergieraum und wird vom Familienzentrum und dem Jugendhaus genutzt.

5. Ernährungskonzept

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein gelegt. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist Voraussetzung für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit. Im Rahmen des Orientierungsplans haben wir die Aufgabe, den Kindern einen genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung zu ermöglichen und sie bei der Entwicklung eines ersten Verständnisses für die Pflege und Gesunderhaltung ihres Körpers zu unterstützen.

Allen Kindern bieten wir morgens ein Frühstück an. Den Krippenkindern in einer gemeinsamen Runde am Tisch, den Kindergartenkindern in Form eines abwechslungsreichen Buffets. Somit stellen wir sicher, dass die Kinder täglich frisches, gesundes Frühstück zu sich nehmen und voller Energie in den Tag starten.



Für die Kinder die verlängerte Öffnungszeiten gebucht haben gibt es mittags einen kleinen Imbiss in Form von Brot mit Butter, Wurst und Käse, Joghurt, Quark oder anderen Milchspeisen und frischem Obst und Gemüse.

Kinder die einen Ganztagesplatz gebucht haben bekommen mittags ein warmes Mittagessen, das von einem Cateringservice täglich frisch zubereitet und geliefert wird.

Um 15Uhr bekommen die Ganztagskinder einen kleinen Imbiss in Form von Brot mit Butter, Wurst und Käse, Joghurt Quark oder anderen Milchspeisen und frischem Obst und Gemüse.

Alle Mahlzeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, bei der Zubereitung dürfen die Kinder nach Möglichkeit helfen.

6. Unser pädagogisches Profil

6.1 Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Gesetzlicher Auftrag

- Das Recht auf Erziehung und Bildung –

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Entwicklung 1. des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auch die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Neben diesem Gesetz bildet der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg die Grundlage unserer Arbeit.

Der Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht von der Motivation der Kinder zur Selbstbildung aus. Ausgegangen wird von folgenden Leitfragen:

- Was will das Kind?
- Was braucht das Kind?
- Wie erfährt das Kind die Welt?

In unserer Arbeit mit den Kindern gehen wir stets auf die sechs Bildungs- und Entwicklungsbereiche Sinne; Körper; Sprache; Denken; Gefühl & Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion ein. Somit haben die Kinder ein ganzheitliches Lernerlebnis.

6.2 Unser Bild vom Kind

Davon ausgehend dass Kinder eine natürliche Neugier und einen großen Wissensdurst haben und experimentierfreudig sind bieten wir ihnen in unserer Kindertagesstätte den Raum für ein sicheres Lernumfeld in dem sie, durch ihr eigenes Interesse angeregt, voneinander, miteinander und mit uns lernen können. Dazu haben wir in unseren Räumen eine anregende und liebevoll eingerichtete Atmosphäre geschaffen. Zusätzlich bieten wir Erzieher den Kindern durch den Aufbau einer guten Bindung und Beziehung zu uns und durch einen liebevollen, respektvollen Umgang eine sichere Lernbegleitung.

Kinder erfahren und lernen auf eine sinnliche und sensible Art und Weise, was wir beim gezielten Einsatz von verschiedenen Lernmaterialien immer mit berücksichtigen.

Rituale und Routinen schaffen im Alltag eine Basis und geben den Kindern Sicherheit. Durch den strukturierten Tagesablauf mit Ruhephasen geben wir den Kindern die Möglichkeit Reize und Stressfaktoren zu verarbeiten, und den Umgang damit zu lernen.



Wir sehen in jedem Kind das kompetente und sich selbst bildende Kind, dem wir auf Augenhöhe begegnen und das wir ernst nehmen. Kinder äußern ihren Willen auf unterschiedliche Art und Weise. Während sich die Krippenkinder noch mehr durch Körpersprache, Mimik oder Gestik mitteilen, findet die Kommunikation im Kindergartenalter mehr durch Sprache statt.

6.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

In der Kindertagesstätte fördern wir die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder wie Sprache, Motorik, Kognition, soziales Lernen, die emotionale Entwicklung,... Die Selbständigkeit der Kinder ist ein zentraler Punkt unserer Arbeit und reicht vom Essen, Trinken und Anziehen über die freie Wahl des Spiels während der Freispielzeit bis hin zur Bildung von Selbstbewusstsein und der Wahrnehmung eigener Stärken und Schwächen.

An der Basis die die Kinder bei Eintritt in unsere Gruppen mitbringen knüpfen wir an. Wichtige Punkte die wir in unserer Arbeit immer berücksichtigen sind:

- Neugierde wecken
- Kreativität fördern
- dem Alter entsprechend Verantwortung übertragen
- Zum Nachdenken anregen
- Eigene Stärken bewusst wahrnehmen
- Wertschätzender Umgang miteinander
- Wertschätzender Umgang mit Materialien
- Mut machen
- Probleme, Ängste und Unsicherheit nehmen und abbauen
- Eigene Fehler eingestehen
- Konflikte austragen

Grundvoraussetzung für all dies ist eine behütete, vertrauensvolle, geborgene Umgebung die Raum für eigene Lernerfahrungen bietet, ein liebevoller Umgang und verlässliche Strukturen.

Wir bieten den Kindern in ihrem Lernen Unterstützung und Motivation, achten aber sorgfältig darauf sie ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen und somit auch ihre Grenzen zu erkennen.

Permanente Beobachtung der einzelnen Kinder und der Gruppe ermöglichen uns, Schwächen rechtzeitig zu erkennen und gemeinsam mit den Eltern rechtzeitig nötige Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

6.4 Die Rolle des pädagogischen Personals

Unser pädagogisches Team stellt sich zusammen aus Erziehern, Kinderpflegern, Heilerziehungspflegern und Praktikanten in der Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung.

Als Lernbegleiter der Kinder sehen wir unsere Aufgabe nicht als Wissensvermittler, vielmehr sind wir Vorbilder, Vertrauenspersonen, Mitlernende, Erziehungspartner der Familien und Sprachrohr für die Kinder.

Nach dem Motto von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ nehmen wir die Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten der Kinder auf um sie dann in ihrem eigenen Lernen zu unterstützen, zu begleiten und zu motivieren.



6.5 Übergänge gestalten / Eingewöhnung / Umgewöhnung

„Nur wer sich aufgehoben fühlt, der ist auch frei zu lernen.“

(Hartmut Hentig)

Gegenseitiges Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertagesstätte sind besonders für die Eingewöhnung sehr wichtig.

Die Kinder kommen aus ihrer gewohnten Umgebung in eine neue Situation: Den Krippen- bzw. Kindergartenalltag. Hier ist vieles fremd und neue Eindrücke wirken auf die Kinder ein. Eltern und Erzieher sind gefordert mit Verständnis auf das Kind einzugehen, damit die ersten Schritte hinaus aus der Familie mit Freude und Sicherheit erlebt werden können.

Die Eingewöhnungsphasen gestalten wir für jedes Kind individuell nach Absprache mit den Bezugspersonen. Vor dem ersten Tag in der Kindertagesstätte findet ein Aufnahmegespräch mit dem Bezugserzieher des Kindes statt. Dieses Gespräch bietet Eltern und Erziehern zunächst die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen, die Eingewöhnungsphase zu besprechen und wichtige Informationen vorab auszutauschen. Von Seiten der Familie kommen Informationen zu Entwicklung, Vorgeschichte und Gewohnheiten des Kindes. Der Bezugserzieher schildert den groben Ablauf einer Eingewöhnung und die mögliche Dauer, und gibt wichtige Informationen zu den Alltagsabläufen und Besonderheiten der Gruppe.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell beinhaltet nach dem Aufnahmegespräch eine individuell geplante Eingewöhnung, bei der das Kind, zunächst in Begleitung einer Bezugsperson, kurze, stundenweise Besuche in der Einrichtung macht. Dabei lernen Kind und Eltern die Erzieher, Kinder und die Räumlichkeiten kennen. Die Erzieher lernen in den ersten Tagen das Kind und die Bindung zwischen Eltern und Kind kennen, daraufhin können sie eine Beziehung zum Kind aufbauen. Wie bald eine erste kurze Trennung von den Eltern stattfindet hängt von der Eltern-Kind-Beziehung ab. Diese Trennung wird dann täglich verlängert. Wichtig sind bei der Eingewöhnung gut funktionierende Absprachen zwischen Erziehern und Eltern um das Kind gemeinsam und sensibel an die neue Situation heranzuführen.

Mit Hilfsmitteln wie beispielsweise Übergangsobjekten (z.B. Kuscheltier, Schmusedecke...) von Zuhause und einem persönlichen „ICH-Buch“ (bei den Krippenkindern) möchten wir den Kindern den Einstieg in unsere Einrichtung erleichtern.

Bei Krippenkindern die hausintern von der Krippe in den Kindergarten wechseln wird die Umgewöhnung in die neue Gruppe von den Bezugserziehern gestaltet. Die ersten Besuche in der neuen Gruppe finden gemeinsam mit dem Bezugserzieher aus der Krippe statt und dauern nur kurz. Mit zunehmender Vertrautheit mit der neuen Gruppe und dem neuen Bezugserzieher verkürzt sich die Anwesenheit des alten Bezugserziehers und verlängert sich der Aufenthalt des Kindes in der neuen Gruppe. Ist der Tag gekommen an dem die Eingewöhnung soweit fortgeschritten ist dass das Kind den ganzen Tag in der neuen Gruppe bewältigen kann, findet der Umzug mit allen persönlichen Dingen statt.

Auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule werden die „Schulis“, unsere Vorschüler von einer Erzieherin und der Kooperationslehrerin vorbereitet. Mehr zu den „Schulis“ siehe 7.4 „Schulis“

6.6 Partizipation – Beteiligungsrecht der Kinder

In unserer täglichen Arbeit ist es uns wichtig den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten und die Kinder aktiv teilhaben zu lassen. Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie und deren Grundwerten: Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person und das tägliche Leben betreffen, einbeziehen und beteiligen.

Dies geschieht bei uns durch Einzelgespräche zwischen Erzieher und Kind, in den täglichen Morgenkreisen und in Erzählrunden. Es werden Anliegen, welche die Kinder und ihre alltägliche Situation betreffen, besprochen, erarbeitet, abgestimmt und entschieden. Es geht hierbei um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei äußern zu dürfen und darum, dass diese auch berücksichtigt wird. Dies geschieht immer unter Berücksichtigung ihres Alters und ihrer Reife. Somit ermöglichen wir den Kindern zu erfahren, dass sie ernst genommen werden und ihre Meinung wichtig ist. Durch altersgerechte Beteiligungsformen wie beispielsweise eine Abstimmung per Handzeichen oder Muggelsteinen, die zur Abstimmung auf Symbolblätter gelegt werden, ermöglichen wir allen Kindern, unabhängig von Alter und Sprache, die Beteiligung. Durch Vorschläge machen, sich beschweren, diskutieren, Entscheidungen treffen, Kompromisse eingehen, Folgen von Entscheidungen erfahren usw. lernen die Kinder ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, werden selbstbewusster, erfahren Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung, lernen Verantwortung zu übernehmen, andere Standpunkte zu tolerieren und vieles mehr. Sie erfahren, dass sie eine Stimme haben, dass Engagement etwas bewirken kann, dass sie gehört werden und setzen sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinander.

Durch gemeinsam aufgestellte Regeln lernen die Kinder einerseits dass Sie mitentscheiden können, andererseits aber auch, dass Partizipation dort endet, wo das körperliche oder seelische Wohl des Anderen gefährdet wird.

6.7 Beschwerdemanagement für Kinder

Genau wie Erwachsene haben Kinder ein Beschwerderecht. Den Grundstein hierfür legen wir, indem wir die Kinder in der Wahrnehmung ihrer eigenen Bedürfnisse und der Bildung ihres Selbstbewusstseins stärken, und ihnen vermitteln, dass jedes Kind Rechte hat. In unserer Arbeit legen wir Wert darauf, dass die Kinder unterschiedliche, ihrem Alter angepasste Möglichkeiten Beschwerden zu äußern kennen, und diese auch zu nutzen wissen. In diesem Prozess unterstützen und begleiten wir die Kinder.

Im Krippenbereich kommunizieren die Kinder meist noch nicht ausreichend verbal. Hier ist es notwendig, dass die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehern aufbauen, und die Erzieher die Botschaften der Kinder erkennen und darauf reagieren.

Die Basis hierfür wird bereits im Aufnahmegespräch und während der Eingewöhnungsphase gelegt. Hier lernen wir Erzieher die Kinder unter anderem auch durch den Austausch mit den Eltern kennen, zum Beispiel deren Art und Weise der Kommunikation.

So können die Erzieher bei Konflikten schnell reagieren und je nach Situation beobachten oder eingreifen, wenn die Kinder Konflikte untereinander nicht selbständig lösen können. Wir nehmen Reaktionen und Körpersprache der Kinder wahr, und reflektieren unsere Beobachtungen um entsprechend zu handeln. Auch Gespräche mit den Eltern nutzen wir zum Austausch über Beobachtungen, um non-verbale Beschwerden der Kinder aufzugreifen und Veränderungen gemeinsam mit den Kindern herbeizuführen. Es ist uns wichtig dass die Kinder wissen, dass wir ihre Beschwerden vertrauensvoll und bei Bedarf vertraulich behandeln.

Von Anfang an wissen die Kinder zu äußern wenn ihnen etwas missfällt. Dies erfolgt bei jüngeren Kindern beispielsweise durch schreien, später dann durch Handzeichen und/oder Signalwörter wie „Stopp!“ oder „Nein!“. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder ihre Beschwerden immer genauer verbal vorzubringen. Im späteren Krippenalter und im Kindergarten unterstützen wir die Kinder, mit ihrem wachsenden Wortschatz ihr Befinden zu äußern, und somit unter anderem auch Beschwerden zu verbalisieren. Wir leben den Kindern vor wie man Beschwerden hervorbringt und gemeinsam eine Lösung findet, so lernen sie ihre Bedürfnisse immer besser verbal auszudrücken.

Von Kindern und Erziehern gemeinsam aufgestellte Regeln und Absprachen werden kommuniziert und eingehalten. In der Folge ist wichtig, dass Regeln und Absprachen fortwährend auf Aktualität, Bedarf und Sinn reflektiert und gegebenenfalls neu aufgestellt werden.

Wir bieten den Kindern folgende Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern:

Im Kindergarten hat im Morgenkreis die Befindlichkeitsrunde ihren festen Platz. Hier können Kinder und Erzieher sagen wie es ihnen geht, und warum. So lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und zu äußern. Zeitgleich lernen sie die Befindlichkeiten der anderen kennen und somit auch, sich in sie hineinzusetzen. In der Befindlichkeitsrunde können auch Situationen wieder aufgegriffen werden, um zu sehen zu welchen Veränderungen eine Beschwerde geführt hat.

Beschwerden die für die gesamte Gruppe relevant sind werden ebenfalls im Morgenkreis angesprochen und gemeinsam Lösungsvorschläge gesucht.

Auch bei der Projektplanung im Morgenkreis zählt die Meinung jedes Kindes und wird ernstgenommen.

Manchmal bedarf es allerdings, Beschwerden im kleineren Rahmen hervorbringen zu können.

Das gute Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erzieher schafft eine Atmosphäre in der die Kinder sich geborgen fühlen um auch die Beschwerden zu äußern, die sie lieber unter vier Augen einer von ihnen gewählten Vertrauensperson anvertrauen möchten. Hierfür ist eine sensible Vorgehensweise der Erzieher wichtig, damit die Kinder sich sicher fühlen und um Hilfe, Rat und Unterstützung zu bitten wenn sie dies benötigen. Für uns bedeutet das auch, das Verhalten der Kinder genau zu beobachten, Veränderungen wahrzunehmen und den Kindern zu signalisieren dass sie in uns einen Ansprechpartner für ihre Beschwerden finden.

Die Beschwerden der Kinder werden von uns immer ernst genommen und es wird immer die notwendige Zeit für Gespräche eingeräumt.

Auch im Rahmen unserer Portfolios haben die Kinder die Möglichkeit mitzuteilen, was ihnen im Kindergarten gefällt, und was sie nicht mögen. Auf extra dafür vorgesehenen Seiten können die Kinder dies malen, oder mit Hilfe eines Erziehers schriftlich festhalten. Wir Erzieher nehmen diese Seiten und die Anliegen der Kinder auf, reflektieren diese und können dies als Anlass für Veränderungen nehmen.

Grundsätzlich gilt für uns, dass die Kinder durch unser Beschwerdemanagement Selbstvertrauen und Sicherheit erfahren und sich einbezogen, unterstützt und bestärkt fühlen. Sie lernen dass sie Veränderungen erreichen können, und gemeinsam eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann wenn sie Beschwerden haben und sie diese äußern. Wir Erzieher fungieren als Vorbilder, teilweise beratend oder in der Rolle eines Moderators.

Treten Kinder mit Beschwerden an uns heran bei denen sie nicht alleine Handeln können suchen wir Erzieher, bei Bedarf gemeinsam mit Hilfe von außen, Möglichkeiten den Kindern zu helfen.

6.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung gehört zu unseren wichtigsten Werkzeugen um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, ihre Interessen herauszufinden und sie daraufhin bestmöglich zu fördern. In der täglichen Praxis greifen wir auf unterschiedliche Beobachtungsverfahren zurück. Zur Entwicklungsbeobachtung haben wir verschiedene Instrumente (z.B. Eingewöhnungstagebuch, Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung, die Entwicklungstabelle nach Beller und Beller) ausgewählt. In regelmäßigen Abständen finden Beobachtungen, Fallbesprechungen und ein Austausch mit Eltern oder unter Kollegen statt. Da die Kinder sich auch gruppenübergreifend bewegen ist es wichtig die Beobachtungen der anderen Kollegen mit einfließen zu lassen.

Um individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu dokumentieren, legen wir für jedes Kind einen Ordner an. In diesem Portfolio wird die Entwicklung der Kinder durch Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotodokumentationen, ausgewählte Kunstwerke der Kinder dokumentiert. Auch Situationen und Ereignisse wie Feste, Feiern, Ausflüge oder Projekte und Angebote werden hier festgehalten. Nicht nur die Erzieher arbeiten mit dem Kind am Portfolio, die Familien gestalten beispielsweise eine Seite fürs Portfolio um damit die Erfahrungswelt der Kinder möglichst großflächig darzustellen.

Das Portfolio darf von anderen Kindern oder den Eltern, in Rücksprache mit dem Kind, angeschaut werden. Am Ende der Zeit in unserer Einrichtung bekommt das Kind seinen Ordner mit nach Hause.

6.8 Aufsichtspflicht

„Die Aufsichtspflicht der Personensorgeberechtigten endet in der Regel mit der Übergabe des Kindes in den Räumen der Einrichtung an die pädagogisch tätigen Mitarbeiter und beginnt wieder mit der Übernahme des Kindes in die Obhut eines Personensorgeberechtigten bzw. einer von diesen mit der Abholung beauftragten Person.“
Auszug aus der Kindergarten-Ordnung.

Weiteres zur Regelung der Aufsichtspflicht ist in Punkt 4 der Kindergartenordnung der kommunalen Kindertageseinrichtungen festgelegt, dies wird von uns im Alltag umgesetzt.

6.9 Inklusion

„Es gibt keine Norm für das Mensch sein. Es ist normal verschieden zu sein.“
(Richard von Weizsäcker)

Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass Kinder mit Behinderung in ihrer vertrauten Umgebung bzw. wohnortnah aufwachsen und soziale Kontakte zu Kindern ihres Alters knüpfen können. Alle Kinder, ob mit oder ohne Behinderung, lernen von und miteinander. Sie sollen bei uns einen sozialen und solidarischen Umgang erfahren und Hilfsbereitschaft und Toleranz erlernen. Die Aufnahme und Förderung von Kindern mit Behinderung konkretisieren wir bei Bedarf in Kooperation mit den Eltern und den entsprechenden Fachstellen. In Absprache mit den Eltern, dem Landratsamt, Therapeuten und Sonderpädagogen werden individuelle Handlungs- und Förderkonzepte erstellt.

7. Pädagogische Schwerpunkte

7.1 Das Freispiel

Freispiel ist ein fester und sehr wichtiger Punkt des täglichen Ablaufes. Für die Kinder bedeutet Freispiel sich zu entscheiden, mit wem oder was ich mich gerade beschäftigen möchte. Die Erzieher begleiten das Freispiel indem sie die Kinder beobachten, gezielte Impulse setzen, sich bei Bedarf in eine Situation einklinken und wieder herauslösen. Die Kinder lernen sich mit ihren eigenen Interessen auseinanderzusetzen, mit anderen Kindern in Interaktion zu treten, auf die Bedürfnisse der anderen zu achten, Regeln einzuhalten und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.



7.2 Sprachförderung

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg deckt mehrere Bildungs- und Entwicklungsfelder ab. Ein zentrales Feld ist die Sprache.

Unsere Kindertagesstätte nimmt am Sprachförderprogramm „Kolibri“ das von der L-Bank gefördert wird teil.

Während im Alltag die Sprachkompetenz der Kinder durch ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung permanent gefördert wird, bieten wir durch das Förderprogramm Spatz Kindern zusätzliche gezielte Förderung durch qualifizierte Kräfte an. Dies geschieht mehrmals pro Woche in feststehenden Kleingruppen.

7.3 Waldtage

Die Waldtage sind ein ganzjähriges Projekt, das wir für Kindergartenkindern ab vier Jahren anbieten. Zu Beginn des Betreuungsjahres können die Kinder zu diesem Projekt angemeldet werden. In Herbst, Winter, Frühling und Sommer verbringen die Kinder dann mit dieser Gruppe drei Vormittage im Wald.

Sie lernen die Umgebung kennen, die Veränderungen des Waldes während der Jahreszeiten, können selbständig und in der Gruppe forschen und experimentieren. Der Wald bietet ein breites Angebot für die Sinneswahrnehmung: von Klängen über Gerüche hin zur optischen zur taktilen Wahrnehmung.

Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten können die Kinder unterschiedliche Bedürfnisse zeitgleich befriedigen.

Damit auch die jüngeren Kinder all diese wichtigen Erfahrungen sammeln können unternehmen alle Gruppen regelmäßige Ausflüge in die Umgebung der Kindertagesstätte, und erforschen beispielsweise den Park, den Federbach, das Hasenhäusle usw.



7.4 Die „Schulis“

Einmal in der Woche findet der „Schuli-Treff“ statt bei dem die Kinder im Jahr vor ihrem Schuleintritt durch gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet und eingestimmt werden. Die Kinder beschäftigen sich in verschiedener Hinsicht mit dem Thema „Schule“ und „Schulreife“: Nicht nur Motorik und Konzentration werden im „Schuli-Treff“ gezielt gefördert, sondern auch Sprache, Sozialverhalten, die Fähigkeit sich vor einer Gruppe zu äußern etc. Der Kooperationslehrer, eine Grundschullehrkraft, besucht die Kinder regelmäßig im „Schuli-Treff“, wird von den Kindern auch in der Schule besucht und ist Ansprechpartner für Erzieher und Eltern.

8. Elternarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten. Sie findet besonders intensiv in der Eingewöhnung statt, doch auch in den täglichen Tür- und Angelgesprächen, bei Elternabenden, Mitgestaltungsmöglichkeiten beispielsweise im Elternbeirat oder bei Festen und Feiern, oder Entwicklungsgesprächen ist uns die Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

8.1 Entwicklungsgespräche und Elternabende

Mindestens einmal pro Jahr findet mit jeder Familie ein Entwicklungsgespräch statt.

Diese Gespräche dienen dem Austausch von Beobachtungen zu Entwicklungsprozessen und betonen die Entwicklungsfortschritte seit dem letzten Gespräch. Auch Wünsche und Erwartungen werden abgeklärt. Die Grundlage der Gespräche sind unsere systematischen Beobachtungen und deren fundierte Dokumentation.

Wichtig sind uns bei Elternabenden die Präsentation aktueller Ereignisse und Projekte sowie der Austausch und die Absprache zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Zudem bieten wir in Abstimmung Themenelternabende oder andere Elternaktionen an.

Über Aushänge, unsere Info-Wand und Elternbriefe erhalten die Eltern fortlaufend Informationen zu unserer täglichen Arbeit. Wir haben ein offenes Ohr für Ideen, Anregungen und Fragen der Eltern und freuen uns über konstruktive Rückmeldungen.

8.2 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird von der Elternschaft ein neuer Elternbeirat gewählt. Laut §5 des Kindergartengesetzes unterstützt er die Erziehungsarbeit und stellt den Kontakt zum Elternhaus her. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Zudem setzt er sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. In unserem Kindergarten wählt jede Gruppe aus ihrer Mitte ein Mitglied und einen Stellvertreter in den Elternbeirat.

8.3 Beschwerdemanagement

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in unserer täglichen Arbeit ein zentraler Punkt. Eine vertrauensvolle Eltern-Erzieher-Basis ist die Grundlage für eine gute Erziehungspartnerschaft. Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig, auch um unsere Arbeit immer weiter zu entwickeln. Für Anliegen, Wünsche, Ideen zur Verbesserung und Kritik der Eltern haben wir immer ein offenes Ohr. Eine Möglichkeit bietet sich beispielsweise während der Bring- und Abholzeit mit den Erziehern oder zu den Bürozeiten der Leitung. Ein Briefkasten über den die Eltern Anliegen schriftlich und bei Wunsch anonym vorbringen können steht im Eingangsbereich der Einrichtung.

Bei regelmäßigen Elternbefragungen können die Eltern sich auch schriftlich an uns wenden und werden gehört.

Die Punkte werden aufgenommen und gemeinsam mit den betreffenden Personen besprochen, damit schnell eine Lösung gefunden wird.

Ein weiterer Weg unseres Beschwerdemanagements ist die enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der auch bei schwierigen Themen als Sprachrohr und zur Unterstützung der Eltern dient.

9. Kooperationen

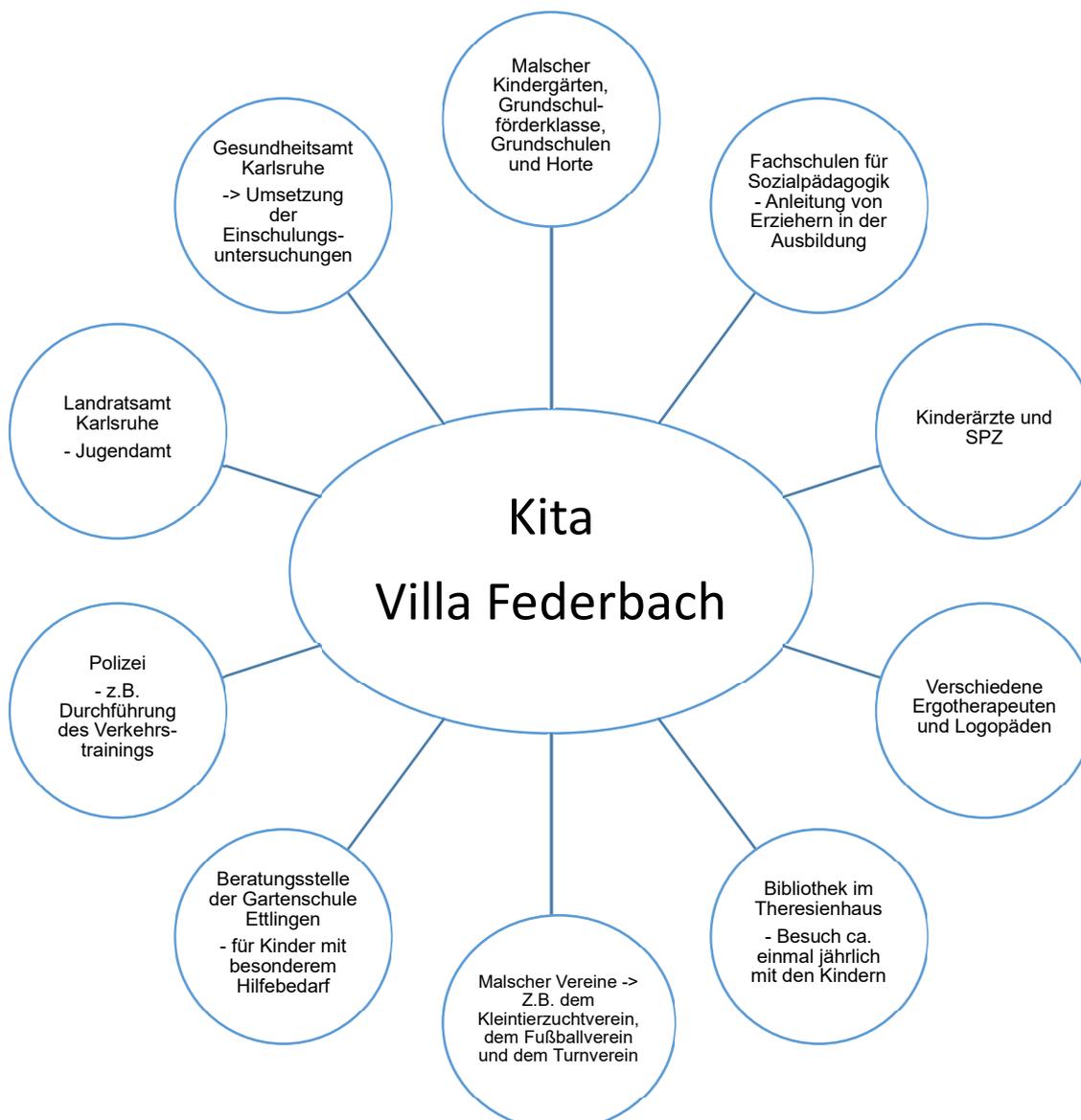
Für uns als Bildungsstätte sind Kooperationen mit verschiedenen Partnern, intern wie extern, wichtig und hilfreich.

9.1 Kooperationen mit den Grundschulen

Die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule ist uns ein wichtiges Anliegen damit die Kinder den Übergang in die Schule erfolgreich und mit Freude bewältigen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit führen wir - Erzieher und Lehrer - gemeinsam Aktivitäten mit den Kindern durch. Ebenso führen wir gemeinsam Beobachtungen und Entwicklungsgespräche durch. Auf diese Weise können wir den Eltern im Hinblick auf die Einschulung ein ausführliches und individuelles Beratungsgespräch anbieten. An der Kooperation nehmen alle Pflichtkinder, sowie die Kann-Kinder, die zur Schule angemeldet wurden, teil. Die Kooperationslehrer besuchen uns mehrmals beim „Schuli-Treff“. Im 2. Halbjahr haben die Kinder die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde in der Schule zu erleben und das Schulgebäude zu besichtigen.

9.2 Kooperation mit externen Partnern

Die Vernetzung mit Stellen und Institutionen stellt einen bedeutenden Teil unserer Arbeit dar. Intensive Kooperationen bestehen mit folgenden Partnern:



9.3 Kooperation mit hausinternen Partnern

Unsere Kindertagesstätte befindet sich unter einem Dach mit dem Familienzentrum und dem Jugendhaus, beides wird von der AWO betrieben. Einige der Räume, die Synergieräume, wie beispielsweise die Turnhalle oder das Plapperlapapp werden gemeinschaftlich genutzt.

Damit es hierbei nicht zu Überschneidungen / Unstimmigkeiten kommt gibt es Absprachen und Belegungspläne, in die sich jede Institution einträgt.

Gemeinsame Feste und Feiern, wie beispielsweise Sankt Martin, werden zusammen geplant und durchgeführt.

Auszubildende und Praktikanten können nach Absprache Einblicke in die Arbeit der anderen Einrichtung gewinnen.

Das Programm des Familienzentrums wird an die Eltern der Kindertagesstätte weitergeleitet, da viele Programmpunkte für die Eltern attraktiv sind (Kurse, Nachmittagsprogramme für Grundschüler)

In Zukunft kann die Zusammenarbeit noch ausgeweitet werden, zum Beispiel durch:

- Gemeinsame Inhouse-Seminare für die pädagogischen Teams
- Die Multiprofessionalität der einzelnen Teams im Haus bringt den Vorteil, dass mehrere Gesichts- und Schwerpunkte Berücksichtigung finden und ein kollegialer Austausch stattfinden kann.

10. Qualitätssicherung

Gemeinsam mit dem Team und in Zusammenarbeit mit dem Träger wurde diese Konzeption erarbeitet und wächst und entwickelt sich gemeinsam mit dem Team und der Kindertagesstätte.

Wir Mitarbeiter der Villa Federbach sehen uns als lernende Organisation.

Mit unserer wachsenden Einrichtung veränderte sich nicht nur die Größe des Teams, mit unserem Umzug veränderten sich nicht nur der Raum oder die örtliche Lage der Kindertagesstätte. Diese Veränderungen sowie die gesellschaftlichen Veränderungen wie zB wachsender Bedarf an Betreuungsplätzen oder Bedarf längerer Betreuungszeiten, nehmen wir immer wieder als Anlass unsere Konzeption zu überdenken und anzupassen. Für diesen Prozess benötigen wir neben unseren motivierten Mitarbeitern ausreichend Zeit für Austausch und Reflexion unserer Arbeit, beispielsweise in Teamsitzungen, und neuen Input, beispielsweise durch Fortbildungen.

Im Rahmen der Erstellung dieser Konzeption geht es uns darum qualitative Standards zu erkennen, festzuhalten und diese Standards weiterzuentwickeln.

Wichtige Säulen die die Qualität unserer Arbeit stützen sind:

Kommunikation im Team durch regelmäßige

- Teambesprechungen
- Planungstage
- Informationsfluss

Kommunikation mit den Kindern und Eltern durch

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung
- Regelmäßige Tür-und-Angelgespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Unsere Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fortbildungen die ihren Interessen und den Bedürfnissen des Teams entsprechen. Von diesen Fortbildungen profitiert nicht nur der einzelne Mitarbeiter, sondern auch die Kinder und das ganze Team. Neben individuellen Fortbildungen gibt es auch Teamseminare um die Qualität unserer Arbeit und das Klima im Team zu fördern.

Regelmäßige Mitarbeitergespräche dienen der Analyse, wo ein Mitarbeiter sich weiter entwickeln möchte und welche Möglichkeiten ihm offen stehen.

In Teambesprechungen wurden die Inhalte dieser Konzeption gemeinsam besprochen und festgelegt. Eine ständige Reflexion der eigenen Position und Arbeit, und das gemeinschaftliche Auseinandersetzen mit der eigenen Haltung und der Konzeption tragen dazu bei die qualitativen Standards zu erhalten und an deren stetiger positiver Entwicklung zu arbeiten.